

In der Rubrik **Wissenswert** werden Kurzinformationen zu Begrifflichkeiten und Thementrends aus den Bereichen Jugendmedienschutz und Jugendhilfe sowie zu kontextbezogenen und übergeordneten Medienphänomenen als auch Praxishinweise abgebildet.

Die vorliegende Ausgabe der **BPJMAKTUELL** thematisiert Geschlechtsstereotype in Medien, eine

große Herausforderung für den Erziehungsalltag. Nachgefragt bei Sabine Eder, Medienpädagogin, Vorsitzende der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) und Geschäftsführerin von Blickwechsel e.V. gibt im folgenden Beitrag Handlungsempfehlungen für Eltern und Erziehende zum Umgang mit Geschlechtsstereotypen in Medien.

Der Himmel ist für alle bunt, nicht nur blau und rosa!

Geschlechterkonstruktionen erkennen, Diversität aufzeigen



Handlungsempfehlungen für Eltern und Erziehende zum Umgang mit Geschlechtsstereotypen in Medien

Szene in einer Kita: Die Kinder erfinden eine Geschichte. Sie haben dazu Figuren gezeichnet: Ein Pferd, einen Prinzen, eine Prinzessin, Bäume, einen Vogel... Wir überlegen nun gemeinsam, was in der Geschichte passieren soll. Schnell ist klar: Die Prinzessin muss gerettet werden vom Prinzen. Warum und wieso, ist nicht klar, es gibt gar keine Gefahrenlage. Aber erst einmal muss die Prinzessin gerettet werden, das scheint klar wie Kloßbrühe zu sein.

Medien bilden, prägen, sozialisieren, erziehen mit.

In den Mainstream-Angeboten der Medien finden sich immer noch zahlreiche Rollenklischees zu dem, was „typisch“ Mädchen oder Junge sein soll, welches Aussehen, aber auch welche Interessen sie angeblich haben und welches Verhalten von ihnen (nicht) erwartet wird. Dabei werden häufig einseitige Geschlechterbilder inszeniert und einengende Zuschreibungen gemacht. Da Medien eine selbstverständliche Rolle in unserem Leben spielen und Heranwachsende auf der Suche nach Orientierung sind, besteht die Gefahr, dass sie die Klischees, die ihnen immer und immer wieder begegnen, als ernstzunehmende Orientierungen bei der Suche nach Geschlechtsidentität wahrnehmen. Aber es gibt auch Medienangebote, die den Blick weiten, die zum Erproben von anderen, neuen Geschlechterinszenierungen anregen.

Erwachsene, Eltern, pädagogische Fachkräfte, Medienpädagog*innen sollten stets im eigenen Handeln auch gendersensibel sein und eigene, versteckte Stereotypen entlarven und hinterfragen.

Es ist daher wichtig, einerseits die historisch entstandenen, kulturell bedingten und veränderlichen Geschlechterkonstruktionen mit Heranwachsenden zu reflektieren und ihnen andererseits die Medien als kreatives Werkzeug für Selbstbildungsprozesse anzubieten. Hier ein paar Tipps, wie das gehen kann.

Was können Eltern und Erziehungsberechtigte tun?

- Eltern sollten sich mit den Kindern über Medieninhalte und Vorbilder austauschen – von Trickfilmfiguren bis hin zu Instagram- oder YouTube-Stars. Diskussionen sollten mit Respekt und Offenheit geführt werden. Zeigen Sie Interesse an den Lieblingsfiguren Ihrer Kinder bzw. den medialen Personen und Figuren, an denen diese sich orientieren. Mediale Vorbilder begleiten Kinder bei ihren Entwicklungsaufgaben: „Wer bin ich? Wie möchte ich sein? Was erwarten andere von mir?“. Weisen Sie Kinder auf Rollenklischees hin, aber verurteilen Sie nicht pauschal die Serie/die Stars. Nur so können Heranwachsende vielleicht eine Neubewertung ihrer teilweise problematischen Vorbilder und deren Verhaltensweisen vornehmen.
- Ermutigen Sie die Kinder zu phantasieren und entwickeln Sie gemeinsam mit ihnen (diverse) und unstereotype Geschichten. Wenn dann

wieder einmal der Prinz die Prinzessin retten soll, haken sie nach, ob und mit welchem Trick diese sich selbst befreien kann. Vielleicht muss dieses Mal auch der Prinz von der Prinzessin gerettet werden. Es geht dabei nicht darum, die märchenhafte Vorstellung eines Prinzessinnen- oder Prinzenlebens zu demontieren oder die Rollen einfach umzukehren. Vielmehr haben die Kinder die Chance ihre wirklich eigenen Geschichten und Lebensweise zu (er)finden – befreit von althergebrachten Geschlechtszuschreibungen. Helfen Sie zu erkennen, dass alle Kinder, Mädchen und Jungen manchmal stark und cool, aber auch manchmal schwach, traurig oder hilfebedürftig sind.

- Ignorieren Sie beim Installieren der nächsten Spiele-App oder beim nächsten Spielzeugkauf mögliche eingrenzende Zuordnungen als angebliches „Jungen- oder Mädchenspielzeug“. Schauen Sie lediglich, ob es den individuellen Interessen Ihres Kindes entspricht und welche Erfahrungen das Spiel(zeug) ermöglicht (Kreativität, Selbstwirksamkeit, Wissen, Spielspaß, Unterhaltung ...).
- Schauen Sie in (Bilder-)büchern, Serien, Filmen, Apps und Games, ob die Personen oder Tierfiguren in Bezug auf Gender (und andere Kategorien der Vielfalt) heterogen dargestellt werden. Wie vielfältig sind die Rollen angelegt, wie entwickeln sich die Charaktere? Bilden die medialen Geschichten eine Vielfalt von geschlechtlichen Realitäten ab, in denen die Haupt- oder Nebenfiguren unabhängig vom Geschlecht Emotionen ausleben und Fähigkeiten zeigen können? Um welche Themen geht es bei den weiblichen und männlichen Rollen? Welche Tiere werden von Männern, welche von Frauen gesprochen? Wie klingen die Stimmen? Wer spricht mit wem? Wer agiert mit welchen Mitteln, um Ziele zu erreichen? Wer arbeitet mit wem zusammen? Stark vereinfacht: Wer sitzt hinter dem Steuer auf dem Trecker, wer kocht am Herd, nicht nur in der Spitzenküche ...?
- Erfinden oder verändern Sie auch mal Geschichten, in denen dann Ihr Sohn der Krankenpfleger oder Hausmann ist oder die jüngere Schwester das Baggerfahren übernimmt. Wenn die Kinder sagen, das gehe doch nicht, fragen Sie nach, „Wieso nicht?“ und zeigen Sie auf, dass alles möglich ist. Die kreative Geschichte kann anschließend als kleines Hörspiel (mit der Aufnahmefunktion des Smartphones) aufgenommen werden. Kinder machen wichtige Selbst-

wirksamkeitserfahrungen und lernen durch das Feedback von Freund*innen und Verwandten, dass ihre Geschichte wertvoll ist.

- Geben Sie Ihren Kindern – unabhängig vom Geschlecht – immer wieder Gelegenheit, mit Medien gestalterisch und kreativ zu werden. Es gibt kostenlose Apps, mit denen bereits junge Kinder z.B. eigene Trickfilme, Bilderbücher oder Hörspiele erstellen können. Achten Sie dabei darauf, dass alle Kinder Erfahrungen in der Bedienung der Geräte, der kreativen Gestaltung und des Selbstaudrucks mit Medien haben.
- Auch wenn es einfach und selbstverständlich klingt: Lassen sie Kinder entscheiden, was ihnen gefällt. Kinder sollten vielfältige Spielanregungen erhalten. Stellen Sie, wenn es möglich ist, Puppen, Fahrzeuge, Verkleidungsutensilien, Schmink- und Bastelmaterial zur Verfügung, aus denen sie frei auswählen können. Schaffen Sie Möglichkeiten, damit Heranwachsende ihre Fähigkeiten ausbauen, ihre Träume und Talente ohne Einschränkungen auf Geschlechterklischees formulieren und leben können.
- Machen Sie ein Gedankenexperiment und schauen sich die Medieninhalte unter Gender-Gesichtspunkten an. Spielen Sie (je nach Alter der Kinder gemeinsam mit ihnen) den Umkehrtest. Analysieren sie, wie die Personen dargestellt sind und tauschen Sie die Geschlechter. Verändern sich die Bedeutungen der Geschichten? Funktioniert die Geschichte dann noch oder passt das Setting im ersten Moment dann nicht mehr. Warum nicht?

Medieninhalte können vielseitige Möglichkeiten des Mädchen-, Junge- oder Divers-Seins aufzeigen. Künstlichen Polarisierungen mit festen Rollenvorgaben muss entgegengewirkt werden. Kinder sollen erleben und verstehen dürfen, dass es unendlich viele Möglichkeiten gibt, als Mädchen, Junge oder Divers zu leben. Dies hilft Kindern, sich unabhängiger von Stereotypen der Geschlechter, frei und selbstbestimmter zu entwickeln.

Linktipps:

<https://pinkstinks.de>: Protest- und Bildungsorganisation, die auf starre Geschlechterrollen in Medien und Werbung hinweist und dagegen angeht. Auf der Webseite finden sich auch Buch-

empfehlungen zum Thema: <https://pinkstinks.de/buchempfehlungen/>

<https://www.meintestgelaende.de>: Online-Gendermagazin für Jugendliche zu den Themen geschlechtliche Identität, sexuelle Orientierung uvm.

<https://www.medien-weiter-bildung.de/gender-paedagogische-methoden-und-materialien/>
Fortbildungsblog des JFF – Institut für Medienpädagogik mit Methoden und Materialien zum Thema „Geschlechterrollen/Gender“.

Zur Person:

Sabine Eder, Dipl. Pädagogin, Medienpädagogin
Geschäftsführerin und Gründungsmitglied des
Blickwechsel e.V., www.blickwechsel.org

1. Vorsitzende der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK),
Mitglied der GMK-Fachgruppe Medien und Geschlechterverhältnisse, www.gmk-net.de
sabine.eder@blickwechsel.org